

lignum

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Für eine gesunde Zukunft

Mit Augenmaß Wachstum fördern.



Inhalt

Editorial

3 Für den Wald

Schwerpunktthema – Arrondierung

4 Premiere!

5 Jung und erfolgreich!

Wald für mehr. Aktuelles

6 »Mischwald«

7 »Waldbauschulbank«

8 Diana-Jagd

9 »Robin Hoods« im weißen Kittel

10 Hohe Schule der Waldpädagogik

11 »Die Buche hat Dampf«

Wald für mehr. Werte – Waldmarkt

12 Aus der Region – für die Region

13 Heizen mit Holz

14 Werte erhalten

15 Werte steigern

16 Mitglied im DKV!

17 Regionale Wertschöpfung

Wald für mehr. Menschen

18 Wo sind sie geblieben?

18 In den Fachjargon hineingehört

19 Ecki sei Dank!

19 Mit dem Rad zur Arbeit

20 Förster voller Leidenschaft

21 Gut angelaufen

21 Im Team arbeiten

Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

22 Verantwortungsbewusst handeln

23 Camp am Forsthaus

Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

24 Räuber im Wald

25 Ein ganzes Waldjahr

Das Ministerium berichtet

26 Mehr Schalenwild und weniger nutzbares Niederwild

26 Gefeiert!

Editorial



Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Alan Kay
US-Informatiker

Für den Wald

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

Hand aufs Herz, liebe Leserinnen und Leser, wie oft steht uns das Bild vom traditionellen Förster im Wege?

Das Image des Försters ist dabei zwar ein positives geblieben, aber wird es den vielfältigen Aufgaben gerecht? Oder steht uns dieses Bild nicht auch so manches mal im Wege, wenn es um vielleicht unerwartete aber Weichenstellende Veränderungen für die Zukunft geht? Wir sind auch hier im 21. Jahrhundert angekommen und der Förster wandelt sich zu einem nachhaltig wirtschaftenden, interdisziplinär agierenden Ressourcenmanager und Dienstleister für das Gemeinwohl. Und genauso sehe ich die damit verbundenen Projekte eines sehr erfolgreichen Jahres 2011, wofür ich allen Mitstreitern herzlich danken möchte. Wir haben wichtige Meilensteine auf dem Weg in eine wirtschaftlich stabile Unabhängigkeit gesetzt, Entscheidungen getroffen und gehandelt. Die Konzentration auf unsere Kernkompetenz, den Wald, hielten wir dabei fest im Auge. Bei dem Ankauf

der Kreisforsten Rendsburg-Eckernförde und dem Verkauf von Langenlehsten haben wir mit Weitblick entschieden. Schlank organisierte, wirtschaftlich geführte Forstbetriebe der öffentlichen Hand, arbeiten seit Jahren erfolgreich und im Interesse der Allgemeinheit. Daher ist es ökonomisch sinnvoll und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ihren Wald als öffentlichen Wald zu erhalten. Durch die Übernahme des Kreiseigentums übernahmen wir die Verantwortung für einen Wald, den wir nach unseren Prinzipien unter Wahrung der vielfältigen Interessen bewirtschaften und entwickeln werden. Für die Region und die Waldbesucher ändert sich also nichts. Zusätzliche Arrondierungen der vorhandenen

Reviere auf der Basis der Ergebnisse der neuen Forsteinrichtung werden zu gerechteren Strukturen und einer weiteren Verbesserung unserer Betriebsfläche führen. Auch die internen Arbeitsabläufe gestalteten wir durch organisatorische Umstrukturierung in unserer Abteilung 1 effizienter, vor allem im Bereich der Faktura.

Parallel zum »Facelifting« unserer Reviere oder organisatorischen

Neuerungen ergänzen wir mit neuen Gesichtern unser Team. Durch Nachbesetzung der freierwerdenden Stellen im Innen- und Außendienst durch Spezialisten aus der privaten Wirtschaft oder im eigenen Unternehmen aufgebauten Trainees erhalten wir ein hohes Maß an Kompetenz in den eigenen Reihen. Wofür das alles? Das traditionell geprägte Försterbild changiert nicht mehr nur in Grüntönen – es ist farbiger denn je, durch unterschiedlichste Herausforderungen. Deshalb gestalten wir die Veränderungsprozesse mit, passen Strukturen und Prozesse effizient an. Denn eines ist geblieben und soll auch in Zukunft so sein: Förster beschäftigen sich mit und zum Wohle für den Wald – nicht mit Akten!

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihren Familien, unseren Geschäftspartnern und Freunden eine gesegnet Weihnachtszeit. Kommen Sie gesund in ein gutes neues Jahr und lassen Sie uns gemeinsam weiter unsere Zukunft gestalten.

Ihr Tim Scherer



Premiere!

SHLF erstmals Aussteller auf der NordBau

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten waren auf der Nordbau in Neumünster Anfang September erstmals mit einem Stand vertreten. Der Schauspieler Hermann Giefer präsentierte werbewirksam die Produkte des Unternehmens. Fans deutscher Fernsehserien kennen ihn als Waldarbeiter Hermann Koller aus der Serie Forsthaus Falkenau.

Peter Harry Carstensen, Schleswig-Holsteins Ministerpräsident, eröffnete symbolisch die 56. Messe des Bauens. Der Stand der SHLF war anschließend eine Station seines Messerundgangs. Hier wurden die Marken FeinWild und Holsteiner Holz sowie die Dienstleistungen der Mitarbeiter der technischen Produktion präsentiert. Diese können im Auftrag Dritter auch Verkehrssicherungsmaßnahmen an Straßen, Waldwegen und Bahntrassen oder Problembaumfällungen durchführen. Baumkletterer beernten zudem Bäume und gewinnen hochwertiges Saatgut. An einer Birke auf dem Freigelände zeigte Forstwirt Andreas Rabuske sein Können. Herbert Borchert, zuständig für die Technische Produktion in den SHLF, machte am Stand mit dem neuen grünen »Holsteiner-Holz-T-Shirt« Eindruck.

Werbeknaller Hermann Giefer
Der Sympathieträger Hermann Giefer konnte durch einen privaten Kontakt als Werbeknaller für unsere Produkte gewonnen werden und macht auch in der Kluft unserer Forstwirte eine gute Figur. Souverän posiert er mit Axt und Motorsäge im Wald oder auch als Grillmeister von FeinWild. Das passende Image erhielt er durch seine Rolle als Waldarbeiter Hermann Koller, Urgestein der Serie »Forsthaus Falkenau«. Im Zentrum der seit 1988 im Auftrag des ZDF produzierten Familienserien (Sendetermin freitags um 19:25 Uhr) stehen die Försterfamilien Rombach und Leitner im Bayrischen Wald. Schauspieler Giefer ist von Anfang an dabei. Seine Figur, der Waldarbeiter Hermann Koller, lebte zwischenzeitlich auch ein Jahr in Kanada und wurde »nach der Forstreform« Arbeiter für die Gemeinde Küblach. Seine Vielseitigkeit stellte der Schauspieler an der Seite von Pierre Brice unter Beweis. Drei Sommer lang ritt er als Old Shatterhand bei den Karl-May-Spielen mit »Winnetou« durch die Bad Segeberger Prärie.



Jung und erfolgreich!

SHLF übernahmen Kreisforsten Rendsburg-Eckernförde

An- und Verkäufe zur Strukturverbesserung des zersplitterten Landeswaldes werden immer wieder vorgenommen. Der Ankauf von 760 Hektar **Wald aus öffentlicher Hand** erreicht jedoch eine neue Dimension. Zum 1. Oktober wechselten die seit 1904 im Eigentum des Kreises Rendsburg-Eckernförde bestehenden Wälder in die Verantwortung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, samt Personal und Inventar.

Das junge und erfolgreiche Unternehmen SHLF war auch für den Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer der Wunschkandidat für dieses »Juwel«. »Die künftige Bewirtschaftung wird im Rahmen bundesweiter Standards nachhaltig und effektiv erfolgen – davon ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde überzeugt«, sagte er bei der

symbolischen Übergabe an der Förserei Brekendorf. »Die nachhaltige, sowohl ökonomischen als auch ökologischen und sozialen Gesichtspunkten in hohem Maße verpflichtete Bewirtschaftung und Weiterentwicklung wird auch für die Zukunft sicher gestellt«, freute sich Staatssekretär und Aufsichtsratsvorsitzender der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Ernst-Wilhelm Rabius. Über 50 Menschen feierten bei Sekt, FeinWild und Spätsommersonne.

Der Landeswald wurde um sehr gute Waldstandorte erweitert: rund 429 Hektar in Brekendorf/Ascheffel mit 49 Prozent Nadelholz und circa 317 Hektar in Lindau in der Nähe des Naturparks Hüttener Berge mit überwiegend Buche und Eiche. Weitere 30 Hektar liegen verteilt in den

Gemeinden Alt Duvenstedt, Neu Duvenstedt und Holzbunge. Auch die beiden Mitarbeiter, Revierleiter Rainer Mertens und Forstwirt Marco Schröder (Personalvorstellung auf S. 21), wechselten Anfang Oktober den Arbeitgeber. In Brekendorf bleiben sowohl Förstereistandort als auch Betriebshof erhalten. Tim Scherer und Rainer Mertens schraubten gemeinsam das emaillierte Förstereischild an. Gegenüber enthüllten Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer, Direktor Tim Scherer und Ernst-Wilhelm Rabius einen Stein mit aktueller Inschrift, unweit des Steins der vor über 100 Jahren zur Waldgründung gesetzt wurde. Für die Region und die Waldbesucher ergeben sich aus dem Eigentümerwechsel keine Änderungen. Der freie Zugang für die Bürgerinnen und Bürger ist natürlich auch langfristig gesichert.

FeinWild unterwegs – Wer schaute denn da vorbei?

Das Publikum der 6. Hamburger Food Market war wissbegierig und probierte sich durch die Palette von FeinWild mit Wildburgern und Wild-Currywurst. Imbiss und Verkauf kamen sehr gut an, es wurden viele Kontakte geknüpft. Am 3. und 4. September 2011 öffnete der Großmarkt Hamburg die Messe in Kooperation mit dem Magazin »Der Feinschmecker«. Angeboten wurden regionale Delikatessen, zubereitet von Spitzenköchen aus Hamburg und Umgebung. Das Premiumprodukt FeinWild machte auch Starkoch Tim Mälzer aufmerksam. Seine Fernsehsendung »Tim Mälzer kocht!« läuft wöchentlich im ersten Programm.





»Mischwald«

Nachrichten aus der Zentrale

Während der Sommerferien wurden im kompletten Erdgeschoss der SHLF-Zentrale die Kunststofffenster aus den 80er-Jahren ausgetauscht. Das denkmalwürdige Gebäude in Neumünster entspricht nun mit rund 80 neuen Sprossenfenstern aus massivem Eichenholz optisch dem Originalzustand. Die Wärmeschutzverglasung und die Sicherheitsmechanismen entsprechen heutigen modernen Standards. Der Einbau verlief reibungslos und wertet das Gebäude auf.

Nach vier Jahren Arbeit in der Zentrale wird Herr Matthias Sandrock die Leitung des Reviers Glashütte zum Januar 2012 übernehmen. Lutz Gohle ging in den Ruhestand.

Für Herrn Sandrock rückt in der Stabsstelle Controlling Katrin Degen auf. Sie war bisher Mitarbeiterin im Controlling.

Zwischen den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und dem Daldorfer Holzimporteur und -großhändler Jorkisch GmbH & Co. KG wurde im Juni 2011 ein Kooperationsvertrag geschlossen. In wachsenden Märkten Synergie-Effekte zu nutzen, ist das Ziel von Direktor

Tim Scherer und Inhaber Bernd Jörkisch. Der gemeinsame Einsatz und Einkauf von Logistikdienstleistungen, regelmäßige Gespräche zur Marktsituation und die Bündelung einzelner Sortimente passen in den Rahmen der Partnerschaft. Beim Ausbau des Walldadens im Trappenkamper ErlebnisWald und beim Aufbau von zwei Energieholzzentren agieren die Partner Hand in Hand.

Die Jugendwaldheimleiterin in Hartenholm, Johanna Thaetner, verließ unser Unternehmen zum Oktober 2011. Sie folgte der Liebe nach Hessen.

Zum Anfang 2012 werden drei neue Trainees eingestellt, Daniel Gensing, Christiane Herty und Sören Reimers.

Forstwissenschaftlerin Undine Knappwost betreut seit Mitte November das dreimonatige Projekt »Wald trifft Schule – SoKo Wald – der Wald ist weg«. Angesprochen mit dem Umweltkrimi im und um das Klassenzimmer werden Grundschüler der 2. bis 4. Jahrgangsstufe.



Glückwunsch! 440 Jahre Dienst für den Landeswald

	25 Jahre
01.01.	Heide Anders-Schnipkowitz
	Peter Knierim
04.01.	Jörn Winter
03.02.	Jürgen Nielsen
20.02.	Christa Dirks
07.04.	Andreas Spahr
01.07.	Birte Nötzel
01.08.	Jan Friedemann
	Hartmut Hoffmann
	Jan Klein
	Sven Lipp
	Andreas Rabuske
12.08.	Uwe Stolley
14.09.	André Gudat
14.09.	Michael Petersen
18.09.	Sven-Olaf Priewe
	40 Jahre
16.02.	Karl-Heinz Suhr (Stichtag 24.10.2011)

(Stichtag 24.10.2011)



»Waldbauschulbank«

Zentrale Waldbauschulung für Revierleiter und Nachwuchskräfte

Vier Tage verbrachten die Revierleiter und Nachwuchskräfte der SHLF Mitte September mit Dr. Thomas Böckmann, dem Leiter des Niedersächsischen Forstplanungsamtes, und seiner Mitarbeiterin Dr. Karen Hauskeller-Bullerjahn. Themenschwerpunkt war die Pflege von Laub- und Nadelholz. Dazu wurden in den Revieren Hasselbusch und Ahrensökki entsprechende Parcours vorbereitet und aufgemesen, um die Diskussionen mit handfesten Beispielen zu hinterlegen.

Seit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wird die Forsteinrichtung nicht mehr mit eigenem Personal durchgeführt. Diese Aufgabe übernimmt nun das Niedersächsische Forstplanungamt (NFP). 17 Forsteinrichter aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein bearbeiten derzeit die komplette Fläche der SHLF. Zur Vorbereitung der betrieblichen und waldbaulichen Planung der Forsteinrichtung haben die SHLF in den letzten beiden Jahren neue Merkblätter und Anweisungen erarbeitet. Sie enthalten die waldbaulichen Strategien und Ziele für die einzelnen Baumartengruppen. Solche zentralen und einheitlichen Merkblätter hat es in Schleswig-Holstein in dieser Form bisher nicht gegeben. Die Schulung

der Mitarbeiter in den neuen Richtlinien und Merkblättern war als Teil des Gesamtprojektes Forsteinrichtung vereinbart worden.

Die Vor- und Nachteile des zukünftigen waldbaulichen Vorgehens bei den verschiedenen Waldbildern wurden von den Teilnehmern intensiv diskutiert. Vor allem die Nutzung der Fichten- und Buchenbestände stand im Mittelpunkt der Diskussion, da hier die Nutzungspotenziale mit Themen wie Waldverjüngung, Windwurf sowie Wild und Wald in Einklang gebracht

werden müssen. Bei allen Baumarten wurden die Auswirkungen der Maßnahmen und Entwicklungen in den nächsten Jahren anhand von Computersimulationen sichtbar gemacht.

Neben den kontroversen fachlichen Diskussionen wurde viel gescherzt und gelacht. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass solche Veranstaltungen in den nächsten Jahren unbedingt wiederholt werden müssen, um die Kultur der waldbaulichen Diskussion anhand konkreter Beispiele vor Ort wiederzubeleben.



Von Herzen – SHLF legen Herzwald an

Gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten lud die Stiftung KinderHerz Deutschland gGmbH Anfang September zu einem symbolischen Pflanztermin ein. Dabei waren der Schauspieler Hermann Giefer, der Herzspezialist Professor Hans-Heiner Kramer (Direktor der Klinik für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel), Sylvia Paul aus dem Stiftungsvorstand und Carlotta, ein herzkranke Mädchen. Die SHLF wird den dritten KinderHerz-Wald in Schleswig-Holstein am Frühjahr 2012 anlegen. Auf bis zu zwei Hektar wird herzförmig ganz in der Nähe des ErlebnisWaldes Trappenkamp an der A 21 gepflanzt. Herzwälder stehen im Lande bereits in Bliestorf und Helmstorf. Jeder kann mit einer Baumpatenschaft oder als Exklusiv-Sponsor die Arbeit unterstützen. | www.stiftung-kinderherz.de



Diana-Jagd

Exzellente Jägerinnen in der Ostholsteinischen Schweiz unterwegs

Frauen schießen erst, wenn sie sich ganz sicher sind. Entsprechend wenige Schüsse schallten durch die herrlichen, natürlichen Buchenwälder in der Försterei Ahrensök und jeder Schuss erlegte ein Stück Wild. Über 20 Frauen, darunter fünf aus Dänemark, trafen sich an einem Freitag Mitte November zur »Diana-Jagd«. Und die Bilanz? 12 Rehe und ein Stück Damwild.

Revierleiter Eckehard Heisinger und sein Team hatten die Wege am 180 Hektar großen Areal mit Flatterband abtrassiert und Schilder aufgestellt. Fünf Treiberinnen waren am Vormittag mit ihren Hunden unterwegs und schreckten besonders Schwarzwild aus dem Brombeergestrüpp auf. Die anderen Damen warteten auf den Hochsitzen im Waldgebiet Kuhkoppel. Dam- und Rehwild sollte geschossen werden, vor allem das sich rasant vermehrende Schwarzwild, darunter Frischlinge, Überläufer und Keiler. Doch die Wildschweine flüchteten schnell auf die Felder. Rikke Iversen aus Dänemark erlegte an dem Tag ihr allererstes Stück Wild. Ihre Mutter strich ihr als Ritual Schweiß auf die Wangen, ein skandinavischer Brauch. Zu Mittag stärkten die Jägerinnen sich mit

deftiger Kartoffelsuppe am Lagerfeuer. Am Nachmittag war ein weiteres Jagdgebiet dran.

»Das waren exzellente Schüsse«, freute sich Revierleiter Eckehard Heisinger. Er genoss besonders die gelas-

senen und kontaktfreudige Stimmung. Der Abend klang bei Kaminfeuer, Kerzenschein und leckerem Essen in der Tenne aus. Von nun an wird in seinem Revier jedes Jahr eine »Diana-Jagd« veranstaltet, vielleicht sogar verbunden mit einem Wildkochkurs.

Schlank Strukturen für veränderte Betriebsfläche entwickeln

Die SHLF sind ein wirtschaftlich geführter Forstbetrieb der öffentlichen Hand. Der Ankauf von 760 Hektar Wald aus den Händen der Kreisforsten Rendsburg-Eckernförde bringt eine Neuorganisation der Betriebsflächen in diesem Bereich mit sich. Angestrebt wird eine ausgewogene Lastenverteilung auf die Revierstellen. Zur Gegenfinanzierung des Ankaufs bei gleichzeitiger Strukturverbesserung werden auch einige Wälder verkauft. Über den Verkauf von 500 Hektar Waldflächen, abseitig gelegen im Revier Reinbek im Kreis Herzogtum Lauenburg, wird noch verhandelt. Als Käufer des Waldgebiets »Langenlehsten«, würde der Eigenbetrieb Kreisforsten Herzogtum Lauenburg auch Natura 2000 Gebiete erwerben, was die Übernahme der Handlungsgrundsätze der SHLF für die künftige Bewirtschaftung einschließt. An private Hand gehen weitere Waldflächen, 15 Hektar Tensfelder Moor/Eckhorst, das 41 Hektar große Gehege Karkhoop (Stocksee), 16 Hektar Gehege Spechserholz (bei Ahrensök) und Restflächen Langenlehsten (50 Hektar). Derzeit laufen zur Neuaufteilung der Reviere Gespräche. Die Försterei Bremsburg wird zum Anfang 2012 aufgelöst. Revierleiter Steffen Ahnert ist in der Zentrale in der Abteilung 3 beschäftigt und ein großer Teil des Waldes wurde zuletzt über Drelsdorf mitbetreut. Die Stellen der Leitung Jugendwaldheim Süderlügum und der Revierförsterei Süderlügum werden verschmolzen. Jugendwaldheimleiter Torsten Bensemann betreute das Revier schon länger. In der Fläche wird es um 1500 Hektar verkleinert und Grenzen werden verschoben, über die Förstereien Langenberg, Drelsdorf und Satrup bis Idstedt-Wege.



»Robin Hoods« im weißen Kittel

Forstwirte an das Landeslabor in Neumünster ausgeliehen

Wolfgang Möller, Thomas Hannemann und Heino Härtel sind ein eingespieltes Team, das kommt ihnen auch an ihrem momentanen Arbeitsplatz zugute. Nach einem Probetraining sind sie seit Oktober für ein gutes halbes Jahr an das Landeslabor Schleswig-Holstein mit Sitz in Neumünster ausgeliehen. Sie kümmern sich in erster Linie um Blutproben von Rindern.

»Unser Arbeitgeber möchte, dass wir diese Arbeit für Dritte erledigen und ich mag die Abwechslung«, sagt Wolfgang Möller. Der 53-jährige arbeitet schon 33 Jahre im Wald und ist der Mobilen Forstwirtsgruppe Glashütte zugeordnet. Jetzt fährt er

oft mit einem kleinen Handwagen die Proben über den langen Flur zur Zentrifuge. Alle drei arbeiten sehr gewissenhaft und unterstützen sich gegenseitig. Sie kennen sich schon 20 Jahre. Hannemann steht seit 28 Jahren im Dienste der Landesforsten und Härtel seit 21 Jahren.

Bis zu 5000 Proben erreichen das Labor neben den Holstenhallen in Spitzenzeiten. Die Forstwirte nehmen diese entgegen, gleichen die Barcodes auf den Fläschchen mit den Lieferscheinen ab, sortieren nach Verdachtsfällen und bereiten diese für die unterschiedlichen Untersuchen je nach Krankheitsverdacht vor. Für die Entnahme der Blutproben sind

Tierärzte im ganzen Land zuständig. Auch eine Kuh hat mal Schnupfen oder es wird vor dem Verkauf untersucht, ob ein bestimmter Impfschutz besteht.

Die Forstwirte wurden im Untersuchungsamt sehr freundlich aufgenommen und liebevoll »Robin Hoods« genannt. Als Saisonkräfte werden sie voraussichtlich jährlich wiederkehren. Eine praktische Idee konnten sie hier schon einbringen. Das Gerät zum Entröppeln der Proben konnte immer nur einen Deckel abheben, mit dem von ihnen entwickelten Deckelheber sind es gleich acht auf einmal – das schont das Handgelenk.

Waldpädagogen beim Tag der Wälder auf der Landesgartenschau

Am 7. August drehte sich auf der Waldbühne der Landesgartenschau in Norderstedt alles rund um Wald und Holz. Zapfenwerfen, Wettsägen und am Glücksrad Fragen zum Wald beantworten war auf der Bühne angesagt. Kinderliedermacher »Grünschnabel« unterhielt mit seinen lebensfrohen Liedern. Den ganzen Tag über konnten Kinder mit den Waldpädagogen Britta Gehlhaar und Kerstin Schiele ein großes Holzherz bemalen. Forstwirt Jens Brandt sägte mit der Elektrosäge Herzen aus Pappelholz. Gegen eine Spende für die Stiftung KinderHerz wechselten diese in private Hände. Besonders beliebt waren die Jagdhundvorführung und die Greifvogelschau. Das Unternehmen SHLF war auf der Landesgartenschau Kompetenzpartner des Waldfarks und unterrichtete im Programm »Klasse! Im Grünen« Schüler und Schülerinnen.





Hohe Schule der Waldpädagogik

Prüfung zum zertifizierten Waldpädagogen in Schleswig-Holstein

Die Prüfung zum zertifizierten Waldpädagogen ist kein Selbstläufer. 90 Minuten ziehen die angehenden Waldpädagogen mit einer Schulkasse durch den Wald und zeigen ihre Kompetenz in Sachen Natur, Wissensvermittlung und Gruppenleitung. Hinter ihnen liegt eine ebenso umfassende wie anspruchsvolle, aus verschiedenen Modulen aufgebaute Fortbildung, organisiert von der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg.

»Können Jäger auch gleichzeitig Gejagte sein?«, fragte Prüfling Andrea Huesmann die Kinder einer sechsten Klasse im Jugendwaldheim Hartenholm. Drei große Ringe verteilte die 34-Jährige aus Wakendorf im Kreis der 26 Kinder. Hindurchsteigen und weiterleiten, bis ein Ring den anderen einholt, war die Aufgabe. So waren die Ringe mal Beute, mal Verfolger. In einer Nahrungspyramide erlebten die Jungen und Mädchen anschließend, dass Nahrung nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Sie stellten sich dazu in Reihen auf – als Pflanzen, Pflanzenfresser und Fleischfresser. Dabei erwies sich vegetarische Kost als Ressourcen sparend. Das Spiel »Hase und Fuchs« diente Huesmann zur Lernkontrolle. Sie stellte Behaup-

tungen auf, die von den Schülern mit »ja« oder »nein« beantwortet wurden, indem sie auf dem Waldweg in die eine oder andere Richtung rannten.

»Supi«, freute sich die Waldpädagogin, als Johann Böhling, Vorsitzender des Prüfungsausschusses beim Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und ländliche Räume, nach kurzer Beratung die Glückwünsche zum Zertifikat »mit besonderem Erfolg« aussprach. Alle acht Prüflinge des Jahres 2011

konnten im Rahmen einer kleinen Feierstunde ihr Zertifikat in Empfang nehmen. Sie glauben an den Wald als Lernort der Zukunft. Schließlich wurde der moderne Gedanke des nachhaltigen Wirtschaftens im Wald entwickelt und umgesetzt. Zukunfts-musik sei allerdings, dass irgendwann der Wald öde Schulgebäude ersetze, meinte dazu der im pädagogischen Bereich zuständige Lehrer und Prüfer, Nicolaj Flemming.

Forstwirte der SHLF bei der 10. Deutschen Waldarbeitsmeisterschaft in Hessen erfolgreich

Jens Brandt, André Gudat, Joachim Strauch und Tobias Zielisch gingen im Juni bei der 10. Deutschen Waldarbeitsmeisterschaft an den Start. Joachim Strauch holte in der Königsdisziplin Zielbaumfällung mit 657 Punkten die Silbermedaille. In der Einzeldisziplin Präzisionsschnitt erreichte er mit 248 Punkten ebenfalls den 2. Platz. Tobias Zielisch startete in der Klasse »U21« und belegte mit insgesamt 1053 Punkten Platz 17. Stefan und Steffi Rath, Ralf Soltau und Hans-Hinnerk Barfod waren als Schiedsrichter dabei und feuerten ihre Kollegen an. »Vielleicht kommen zur nächsten Deutschen Meisterschaft 2013 in der Lutherstadt Eisleben noch mehr Leute mit«, wirbt Joachim Strauch, Vorsitzender des Vereins Waldarbeitsmeisterschaft Schleswig-Holstein, für das nächste Event.



»Die Buche hat Dampf«

Baumschule ist Winterlager für SHLF-Buchensaft

Bis ausschließlich der lebendige Kern übrig bleibt, werden die Bucheckern eigener Ernte aus den Wäldern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten gerüttelt, gesiebt, und bepustet. Der Siebsortierer entfernt auch die Hohlkerne, denn dort siedeln sich gerne Pilze an. Peter Harder in Ellerhopp ist eine der Baumschulen, die das kostbare Saatgut lagert. Hier wird der Keimprozess kontrolliert vorbereitet.

Die Natur hat es so eingerichtet, dass die Samen zu unterschiedlichen Zeiten aufgehen, das macht Sinn, denn wenn Feinde erste aufgelaufene Saat vernichten, ruht die Nächste noch im Boden. Diese Keimruhe wird in der Baumschule kontrolliert abgebaut.

Für die Aussaat in den Wäldern im Frühjahr werden die Samen einheitlich an den Start gebracht. »Wir geben vor der Aussaat Wasser drauf und wenn zwei Tage später die Spalten sichtbar werden, haben wir alles richtig gemacht«, sagt Lars Harder, Baumschuleninhaber mit Fingerspitzengefühl für das lebendige Material. »Die erste Partie ist wunderbar frisch und trocken hereingekommen«, schwärmt er. Die einzelnen Partien in ihren Holzpaletten werden fast täglich von Hand gewendet und dabei

kontrolliert. »Es muss dabei leise rasseln«, zeigt das Gehör Harders den idealen Zustand an. Das Geheimnis ist die richtige Feuchtigkeit zum richtigen Zeitpunkt. Jede dritte Partie wird zu Anfang in einem Elektronischen Feuchtigkeitsbestimmer getestet. Nach rund hundert Tagen Ruhe bei rund 30 Prozent Feuchte beginnt der Keimprozess, der durch kühtere und trockene Lagerung verlangsamt wird. Dann wird die Partie eingefroren. Eine scharfe Trocknung verträgt



Geburtstagsfeier des Jugendwaldheims Hartenholm mit Freunden und Förderern

Ende Juni feierte das frisch renovierte Jugendwaldheim Hartenholm seinen 25. Geburtstag mit rund 50 Gästen. »Jede Schülerin und jeder Schüler sollte während seiner Schulzeit einmal einen Aufenthalt erleben«, sagte Staatssekretär Ernst-Wilhelm Rabius anlässlich der Feier und kündigte bereits sein Beisein zum 50. Geburtstag an. Gemeinsam mit Direktor Tim Scherer und Dr. Christel Happach-Kasan, der Landesvorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, pflanzte er eine Weide. Die Schutzgemeinschaft ermöglichte zudem die Anschaffung neuer Bänke und die Anpflanzung einheimischer Sträucher am Ringwall, der Staatssekretär den Erwerb von 40 neuen Holzstühlen. Modernisiert werden muss immer, meinte dazu Dr. Christel Happach-Kasan. Gleichzeitig mit der Einrichtung feierte auch Hauswirtschaftsleiterin Manuela Mumme, Mitarbeiterin der ersten Stunde, ihr Jubiläum.

die Buchensaft nicht. »Die Buche hat Dampf«, sagt Harder. Wenn die Luftfeuchtigkeit zu hoch ist, entwickelt sie selbst Wärme und der Prozess ist nicht mehr zu stoppen. Seine Baumschule besteht inzwischen seit 54 Jahren und hat sich auf die Arbeit mit den Sämlingen spezialisiert. Beim Ausbringen der Saat sind die SHLF logistisch gefordert. Die sehr empfindliche und schnell verderbliche spitzgestellte Saat muss am besten sofort in den Boden gelangen.



Aus der Region – für die Region

Verkaufsstellen von Holsteiner Holz und FeinWild eingerichtet

Zur besseren Vermarktung ihrer Produkte aus heimischen Wäldern richteten die SHLF mehrere Verkaufsstellen ein. Ende Oktober feierte Revierleiter Ditmar Langer in der Försterei Kummerfeld die Eröffnung des Walldadens in einer umgebauten Garage. Rund 150 Menschen schauten vorbei, kauften Wildbret oder bestellten Brennholz für den Winter. Einige erschienen sogar gleich mit Anhänger. Die SHLF bieten Holzkäufern auch einen Lieferservice an, organisiert von der Betriebsstätte in Fahrenkrug und dem Lager der Försterei Kummerfeld.

Logische Konsequenz aus dem insgesamt steigenden Absatz des Wildfleisches war der Umbau des Carports neben der Neumünsteraner Zentrale. Im August entstand dort ein rund 50 Quadratmeter großes Gebäude mit Lagerkühlzelle und Verkaufstresen.

Gegründet! Service GmbH startet auf dem Markt

Die im Mai 2011 gegründete Service GmbH agiert als Direktvermarkter und kann sich frei und eigenständig auf dem Markt bewegen. Die beiden Firmen haben gesonderte Wirtschaftspläne und generieren eigene Jahresabschlüsse. Die GmbH ist 100-prozentige Tochter des Unternehmens SHLF. Geschäftsführer der Service GmbH sind Marc Studt und Tim Scherer.

Die Verkaufsstellen im Überblick:

Zentrale der SHLF
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
Ansprechpartnerin: Christa Dirks
T +49 (0) 4321/5592-133
Verkauf _ montags – donnerstags
8 – 16 Uhr, freitags 8 – 12 Uhr

Alte Försterei Bad Schwartau
Promenadenweg 7
(Zufahrt über Bahnhofstraße)
23611 Bad Schwartau

Anprechpartner Ralf Walser
T 0800/428428
Verkauf _ freitags 11 – 18 Uhr und
samstags 11 – 14 Uhr

Försterei Kummerfeld
Zum Forstamt 3
25355 Bullenkuhlen
Revierleiter Ditmar Langer
T +49 (0) 4123/9222461
Verkauf _ dienstags 15 – 18 Uhr

Schleswig-Holsteinische
Landesforsten Service GmbH
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T +49 (0) 4321/5592-135
E serviceGmbH@forst-sh.de

I www.feinwild-sh.de
I www.holsteiner-Holz.de



Heizen mit Holz

Produktion von Holsteiner Holz in Fahrenkrug läuft rund

Seit dem Sommer ist in der Halle des Holzhofes Fahrenkrug ein leistungsfähiger Sägespaltautomat in Betrieb. Forstwirt Michael Onasch zeigt, wie der Automat funktioniert. Buche, Eiche und Esche werden hier auf 28 Zentimeter lange Stücke gebracht.

Das frische Waldholz stammt aus zertifizierten Wäldern mit nachhaltiger Nutzung. Die Holzstücke werden durch die Abwärme einer Biogasanlage in Heidkaten ökologisch getrocknet. Innerhalb von ein bis zwei Wochen

sinkt der Wassergehalt mit Hilfe dieser CO₂-neutralen Trocknung auf maximal 20 Prozent. »Das ist der Standard, den wir erreichen wollten«, sagt Marc Studt, bei den SHLF zuständig für Marketing und Vertrieb. Denn ohne technische Trocknung muss gehacktes Brennholz mindestens zwei Jahre gelagert werden. Viele Eigenheimbesitzer haben dafür nicht genügend Platz. Das Heizen mit Qualitätsbrennholz ist auch für kühle Rechner interessant. Ein Schüttraummeter Holz ersetzt 128 Liter Heizöl.

Ein Einfamilienhaus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche hat einen Bedarf von 100 Kilowattstunden pro Jahr. Das sind rechnerisch 1200 Liter Heizöl oder 9,4 Schüttraummeter Brennholz. Das technisch getrocknete und ofenfertige Holsteiner Holz wurde durch die SHLF Service GmbH entwickelt. Den modernsten Anforderungen des Emissionsschutzes beim Heizen mit Holz genügt es dank dieses Verfahrens in vollem Umfang.

Holzhof Fahrenkrug: Olaf Herold
T +49 (0) 4551/8822727

Qualität sichern

Fleischermeister Gero Geick für FeinWild eingestellt

Ein Bericht in der Zeitschrift »Feinheimisch« weckte Gero Geicks Interesse für die Qualitätsmarke FeinWild. Seit Oktober 2011 ist der 50-jährige Fleischermeister, befristet auf zwei Jahre, als Kaufmännisch-Technischer Angestellter für die Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes Wildbretvermarktung in der Service GmbH zuständig.

Gero Geick wird Rezepte überarbeiten, neue entwickeln und die von Dritten veredelte Ware prüfen. Seine

persönlichen Kontakte sorgen für eine gute Zusammenarbeit mit den Fleischereien. Selbstverständlich ist er auch mit dem FeinWildwagen der SHLF auf Messen und Märkten unterwegs und kann Verbraucherfragen zu Inhaltstoffen und Verarbeitung beantworten. Hygieneschulungen für die Mitarbeiter der SHLF zählen ebenfalls zu seinen Aufgaben. Sein Handwerk lernte der Skandinavienfan in Neumünster bei Edeka. 1989 wanderte er nach Finnland aus und gründete dort einen Familienbetrieb.

Restaurants, Botschaften und sogar die Finnische Präsidentin zählten zu seinen Kunden. Oft wurde das Fleisch nach Kundenwunsch und -verträglichkeit weiterverarbeitet. 2006 kehrte er mit seiner Frau Riikka und den beiden Söhnen nach Deutschland zurück. »Wild schmeckt nicht nur zu Weihnachten gut – sondern das ganze Jahr«, zeigt sich Geick überzeugt. Er möchte dieses Potenzial erschließen und sich für den gehobenen Standard der Marke FeinWild einsetzen.



Werte erhalten

Fachwerkscheune in Hahnheide für Mehrfachnutzung hergerichtet

Die Hahnheide mit der Försterei und dem bestehenden Umfeld ist für die SHLF ein zentraler Standort für vielfältige Aufgaben im südöstlichen Landesteil Schleswig-Holsteins. Direkt neben der Försterei befindet sich eine imposante Fachwerkscheune mit rund 235 Quadratmetern Grundfläche. In ihr befanden sich einst Ställe. Denn bis in die 60er-Jahre waren Förster auf Einkünfte aus der Landwirtschaft angewiesen. Seitdem wurde das Gebäude nicht mehr gezielt genutzt.

Dies änderte sich mit der grundlegenden Sanierung der Scheune und ihrer Verwandlung in ein modernes Multifunktionsgebäude. Das Marketing der Holsteiner Produkte aus den Landesforsten, eine Ausbildungswerkstatt, der Revierleiter und eine

Mobile Forstwirtsgruppe erhalten in dem alten Gemäuer einen erstklassigen Standort im Hamburger Nahbereich.

Die ehemaligen Ställe und Lagerräume wurden von innen gedämmt und neu aufgeteilt. Durch Türen und Tore sind die Teilbereiche gut strukturiert. Die sanitären Anlagen und die Küche werden von allen »Bewohnern« gemeinsam genutzt. Von außen blieb die wunderbare Ausstrahlung von Holz und rotem Ziegel von 1887 erhalten. Die Ausbildungswerkstatt verfügt über Werkplätze und ein kleines abgetrenntes Büro für den Ausbilder, der Schulungsraum schließt direkt an. Wildkammer und Verkaufsraum erhielten einen eigenen Trakt. Das Holsteiner Holz wird im Container

auf dem gepflasterten Vorplatz gelagert. Für die Mobile Forstwirtsgruppe wird noch ein Schleppdach mit Materiallager und zum Unterstellen der Fahrzeuge eingerichtet.

Die gesamte Scheune wurde neu eingedeckt, eine Photovoltaikanlage und die Holzheizanlage mit Pufferspeicher sichern die hauseigene Versorgung. Später kann auch die Revierförsterei hier angeschlossen werden.

Maschinenbetrieb mit neuem Harvester

Seit Mitte Juni gehört ein neuer Harvester zum Fuhrpark der Landesforsten. Der geländegängige Ponsse Ergo gilt derzeit als der leistungsfähigste Harvester seiner Größe. Ein Gesundheitssitz mit Federung und Lüftung bietet besonderen Komfort für den Fahrer. Auch die Natur wird durch das neue Fahrzeug geschont. Beim Herausnehmen der einzelnen Bäume aus dem Bestand bleibt die Verjüngung unbeschadet, denn der C4 Teleskopkran schwenkt über den Unterwuchs hinweg. Das Aggregat setzt an, schneidet den Baum ab und hebt ihn aus dem Bestand heraus, entastet und zerlegt ihn. Aufgrund der Vorschubkraft von 30 Kilonewton und einer Geschwindigkeit von bis zu 9,5 Metern pro Sekunde ist das Gerät sehr effektiv und eignet sich für Stämme mit bis zu 70 Zentimetern Durchmesser. Andreas Spahr und Hans-Ulrich Hinz überprüfen den Erntekopf, fetten die Rollen und besprechen besondere Vorkommnisse für die reibungslose Übergabe zur zweiten Schicht.



Werte steigern

Ehemalige Forsthäuser aus dem Dornröschenschlaf geweckt

Nach und nach werden die älteren Immobilien der SHLF auf einen zeitgemäßen Stand gebracht. In diesem Jahr waren der ehemalige Revierstandort in Bad Schwartau und das Förstereigebäude in Braak mit einer grundlegenden Modernisierung an der Reihe. Das freut die Bewohner Stefan Mense, Leiter des Erlebniswaldes, und Ralf Walser, in der Zentrale für Finanzen zuständig.

Das Dach des ehemaligen Revierstandortes Bad Schwartau ist isoliert, die Fenster sind ausgetauscht, Fußböden und Bäder saniert. Biotope wie die »Boucseinhecke« schmücken jetzt das Grundstück, eine große Rasenfläche lässt viel Licht und Luft an das Gemäuer. »Efeu und Bewuchs wurden innen und außen entfernt«,

amüsieren sich Ralf Walser und seine Frau Petra. Sie fühlen sich wohl am Stadt- und Waldrand.

Am Standort in Bad Schwartau, unweit von Lübeck gelegen, werden Holsteiner Holz und FeinWild vermarktet. An der Rückseite des Grundstücks ist in einem Holzhaus der Waldladen eingerichtet. Walsers werden den Verkauf der Holsteiner Produkte mitbetreuen. »Verkaufen macht Spaß«, ist sich Ralf Walser sicher. Beide werden das Angebot in der Umgebung bekannt machen. Rechtzeitig vor Weihnachten wird es eine Veranstaltung geben, mit Gulaschsuppe und Weihnachtsbaumverkauf.

Die Revierstandorte Braak und Rickling wurden mit der Gründung der

SHLF 2008 zusammengelegt. Revierleiterin Heide Anders-Schnipkowitz bewohnt weiterhin ihr Eigenheim in Rickling, das Büro ist seit 2010 in einem Nebengebäude am Standort Braak untergebracht. Die alte Försterei in schöner Alleinlage wird als Standort erhalten. Unschöne Ziegel sind nach der Sanierung hinter unbehandeltem Lärchenholz verschwunden, der Schornstein ist integriert, Sprossenfenster geben neuen Charme, die Fußböden und Sanitärbereiche sind erneuert und ein kleiner Vorbau im Eingangsbereich ist weiß gestrichen. Anfang Juli wurden die ein knappes Vierteljahr dauernden Umbauten abgeschlossen. »Jetzt, ohne beengender Bewuchs und hohe Hecken, kann man das Grundstück wieder wahrnehmen«, freut sich Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der SHLF und zuständig für die Immobilien des Unternehmens. Das 1910 errichtete Haus ist ein echtes Kleinod geworden. Mit Stefan Mense und seiner Frau sind die passenden Bewohner gefunden. »Wir fühlen uns hier sehr wohl und unser Hund Lotta kann sich im Garten austoben«, sagt Erlebniswaldleiter Mense.





Mitglied im DKV!

Bergahorn aus dem Großen Haaler Gehege ist Sonderherkunft

Mitte Juli ist das Unternehmen SHLF dem DKV – heute bekannt unter dem Namen »Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut e.V.« – beigetreten. DKV-Mitglieder sind berechtigt, nach strengen Kriterien ausgewählte und kontrollierte Bestände als »Sonderherkünfte« zu beernnen. Das Forstliche Vermehrungsgut wird mit dem DKV-Gütezeichen ausgezeichnet und unter diesem Label auch angeboten. Saatgut mit besonders hohem Qualitätsstandard bringt einen Wettbewerbsvorteil. Die zertifizierte Waldsamenernte dient in erster Linie der Sicherung bewährter Herkünfte und der genetischen Vielfalt.

Im Oktober wurden die Samen der 125 Jahre alten Bergahorne im großen Haaler Gehege als »Elite aus dem Katalog« geehrtet. Forstwirt Andreas Rabuske stieg in die 30 Meter

hohen Kronen und schnitt die samenträgenden Kurztriebe ab. Auszubildende der Ausbildungswerkstatt Idstedtwege sammelten die Triebe anschließend von Plänen am Boden ein, streiften die Samen samt Flughaut ab und füllten sie in luftige Säcke. Thomas Schultz von der Kontrollstelle für Forstliches Saat- und Pflanzgut der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Ellerhoop bestätigte die »Sonderherkunft Barlohe« mit dem DKV-Ursprungsschein. Für den weiteren Vertrieb ist das DKV-Herkunftszeugnis maßgeblich. In der Försterei Haale liegen 66 Hektar Erntebestände, insbesondere für Buche und Eiche, Bergahorn, Erle, Esche und Douglasie, gemeldet im Erntezulassungsregister des Landes. Davon erfüllen nur zwei Bestände die deutlich höheren Anforderungen des Gutachterausschusses des DKV.

Welche Bestände als für die Nachzucht geeignet ausgewiesen werden, ist ein Steuerungselement für künftige Waldgenerationen. So kann der Waldbauer für jeden Standort genetisch passendes Vermehrungsgut auswählen, es kommt mehr Transparenz in den Prozess der Waldentwicklung. »Die Verwendung von Vermehrungsgut aus autochthonen (ursprünglich heimischen) Beständen ist auch mit Blick auf den sich abzeichnenden Klimawandel ein wesentlicher Beitrag für stabile Wälder«, sagt Jens-Birger Bosse, SHLF-Mitarbeiter im Bereich Waldbau, Saatgut und Neuwaldbildung. Wie sich die jeweilige Nachzucht tatsächlich entwickelt, wird dokumentarisch festgehalten. »Produktivität und Stabilität unserer Wälder lassen sich durch die gezielte Verwendung von Herkünften, insbesondere von Sonderherkünften deutlich steigern«, urteilt der Fachmann. In den Landesforsten sind rund 1400 Hektar zugelassene Bestände für die Vermehrung ausgewiesen, rund ein Drittel davon sind nun als Sonderherkunft zertifiziert.

DKV – Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut e.V.

Der Verein ist ein Zusammenschluss von über 80 Forstbetrieben und Forstbaumschulen. Sein Ziel ist es, die Verwendung von besonders hochwertigem forstlichem Saat- und Pflanzgut zu fördern. Der Verein mit Sitz in Wiesbaden wurde 1958 als »Deutsche Kontrollvereinigung für forstliches Saat- und Pflanzgut e.V.« gegründet und 2005 umbenannt.
www.dkv-net.de



Regionale Wertschöpfung

Naturnah produzierte Weihnachtsbäume und Schnittgrün aus dem Landeswald

Weich, glänzend tiefgrün, gleichmäßig buschig und nicht nadelnd, so lieben die Menschen ihren Weihnachtsbaum. Gemeinsam mit der Service GmbH vermarkten die SHLF Weihnachtsbäume und Schmuckreisig aus heimischen Wäldern. Die Idee dient der regionalen Wertschöpfung und schont die Umwelt. Entgegen dem Konzept anderer Anbieter produzieren die Landesforsten naturnah, die Flächen um die Pflanzen werden gemäht, von Schafen beweidet oder freigetreten.

Sie wurden in Baumschulen aus geprüftem Saatgut gezogen. Dieses stammt aus dem 6000 Hektar großen Herkunftsgebiet »Ambrolauri« in Georgien.

bäume jedoch bereits so groß gewachsen, dass sie nun als Forstbaum weiter gepflegt werden. Der Weihnachtsbaummarkt stellt in Schleswig-Holstein durchaus einen Wirtschaftsfaktor dar: Der regional produzierte Weihnachtsbaum ist Importen nicht nur durch umweltverträgliche Kultur- und Pflegemaßnahmen überlegen, sondern auch weil er frisch und mit minimalem Aufwand vom Wald ins Wohnzimmer kommt.

Mit einer breiten Produktpalette ist das Unternehmen SHLF am Markt gut aufgestellt. Die Saisonprodukte lassen sich hervorragend über die bestehenden Waldläden und über Events vermarkten. Im November 2011 bedienten die Landesforsten das Termingeschäft Schnittgrün. Für den Großhandel schnitten Dritte zwischen 50 und 60 Tonnen Tannengrün für den Verkauf.



Insgesamt sind im Jahr 2012 rund sechs Hektar Neuanlagen für Weihnachtsbäume, verteilt auf bis zu zehn Förstereien, vorgesehen. In der Nähe von Ballungsräumen werden auf brachliegenden Flächen Nordmann-Tannen (*Abies nordmanniana*) im Alter von drei bis vier Jahren gepflanzt.

Gesund essen lernen – Kooperation mit »Feinheimisch«

Im Juni schlossen die SHLF eine Kooperation mit dem Verein »Feinheimisch – Genuss aus Schleswig-Holstein«. Ein gemeinsames Kochevent im ErlebnisWald Trappenkamp gab den Startschuss für die künftige Zusammenarbeit in der Ernährungspädagogik. Angela Schulze-Hamann, Küchenchefin im Landhaus Schulze-Hamann in Blunk, kochte mit rund 20 Jungen und Mädchen einen leckeren Gemüseeintopf mit »Holsteiner Minis«. »Gesunde und glückliche Kinder, eine unbelastete Natur und ein verantwortungsvoller Umgang mit heimischen Tieren und Produkten: Die Schnittmenge der Interessen ist so groß, dass die Kooperation einen Zugewinn für uns alle bedeutet«, sagte der Vereinsvorsitzende Maximilian Bruhn. Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der SHLF, bestätigte das wichtige gesellschaftliche Anliegen. Ziel ist auch, die Gastronomie im ErlebnisWald zur feinheimischen Küche weiterzuentwickeln.



Wo sind sie geblieben?

Ehemaligem Forstwirt fehlt der Wald

Schweren Herzens trennte sich Volker Tonder Ende Mai von seinem Arbeitsplatz in Schleswig-Holsteins Wäldern. In Hasselbusch bei Revierleiter Hubert Bock war Tonder Vorarbeiter der MFG und »kannte jeden Baum beim Namen«. Die Diagnose Parkinson machte eine berufliche Neuorientierung unausweichlich. In der Betriebsstätte Kiel des Landesbetriebes für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz fand der 43-Jährige eine geeignete Alternative.

»Es ging einfach nicht mehr. Mit Gleichgewichtsproblemen konnte ich

nicht an der Motorsäge arbeiten«, sagt Tonder. Den Befund bekam er im Januar, nach einer Reha-Zeit ist er nun seit Juni im Innendienst beschäftigt und dafür dankbar.

Herzlich und hilfsbereit begegneten ihm die neuen Kolleginnen und Kollegen. Volker Tonder nimmt das Telefon ab, führt die Abwesenheitsliste, kümmert sich um Raumverteilung, Bauunterhaltung, Fuhrpark und den Arbeitsschutz. »Nun freue ich mich wenn es regnet, dann ist auch die Arbeit im Wald nicht so schön«, tröstet er sich.

Forstwirt war sein Traumberuf. Seit 1991 war er in Hasselbusch unterwegs, lernte im Stadtwald Itzehoe. Im Wald fühlte er sich »sauwohl«, das Büro war eine schwere Umgewöhnung. Der Sport bringt nun den Ausgleich.

Früher lachte Tonder über die »Stockenten« im Wald, heute geht er selber regelmäßig Walken in Mönkloh, wo er ein Eigenheim bewohnt. Eine Stunde braucht er für den Anfahrtsweg mit PKW und Bahn nach Kiel.

In den Fachjargon hineingehört

Yvonne Turhan ist in der Zentrale für Beschaffung zuständig

Seit Anfang Juni ist Yvonne Turhan für Einkauf, Wareneingang, Verbuchung und Rechnungskontrolle angestellt. »Man lernt alles«, meint die 37-Jährige und lässt sich vom Fachjargon auf den Fluren in Neumünster nicht aus dem Konzept bringen.

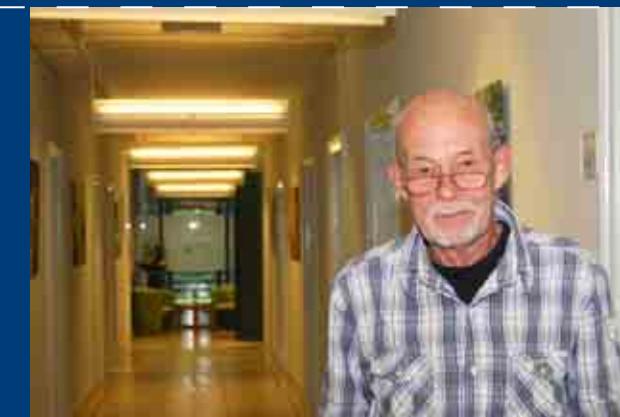
»Erst anschauen, offen sein und dann eine Meinung bilden«, ist die Devise der Wahlstedterin. Bei einem Betriebsausflug nach Flensburg und

Glücksburg fühlte sie sich schon recht wohl. Alle Mitarbeiter seien hilfsbereit und freundlich.

Zuvor war Yvonne Turhan in einem Hamburger Getränkefachgroßhandel für den Einkauf zuständig. Ihre Ausbildung zur Industriekauffrau absolvierte sie bei Grundvoss in Wahlstedt. Zur SHLF in den öffentlichen Dienst kam sie über ihren großen Freundeskreis. So schaute sie in der Ferien-

wohnung in Glashütte bereits mit SHLF-Mitarbeitern Fußball.

In ihrer Freizeit liest Yvonne Turhan Romane, geht in die Natur oder entspannt beim Rasenmähen im Reihenhausgarten. »Bei dem eintönigen Brummen schalte ich ab«, schmunzelt sie.



Ecki sei Dank!

Eckhard Dreyers Abschied aus der Zentrale

Der Countdown der noch zu leistenden Arbeitstage tickerte die letzten Wochen bunt über den Bildschirm. Dann, am 19. September, ließ Eckhard Dreyer Holzmarkt und Holzkontrolle in der Abteilung 4 der SHLF hinter sich. Mit ihm geht ein »echter Kollege«, welcher die Holzmassen stets in die richtigen Lose jonglierte und »just in time« auf die richtigen Verträge buchte. Dank »Ecki« lief alles rund.

Der 63-jährige Wahlstedter beglückte die Mitarbeiter in der Zentrale in Neumünster mit flotten Sprüchen und frisch gekochtem Kaffee ab 7 Uhr.

»Das wird uns fehlen«, sagte Susanne Lira, Assistentin von Direktor Scherer. Mit Kollegen sammelte sie seine Sprüche. »Da kommt der Herr der Reußenköge«, »Guten Morgen Exzellenz, schön, dass Sie heute kommen konnten«, »Ihr müsst aber Geld haben« und »Wat geit mi dat an?«, gehörten zu seinem Repertoire, dazu aktuelle Spritpreise, Außentemperaturen, Neues aus den Polizeiberichten, Wochenendreiseberichte aus Langballigau und Tipps für Wohnmobilstellplätze zwischen Jütland und Sizilien. Bekannt war »Ecki« zudem für seine Selbstgespräche auf dem

Flur, für Sarkasmus mit Hintergedanken. Vor der Gründung der SHLF hatte Eckhard Dreyer ähnliche Aufgabenbereiche in unterschiedlichen Forstämtern zu betreuen, zuletzt im Forstamt Segeberg. Seit 1998 ist er zudem Geschäftsführer im Kreisverband Segeberg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Nun hat er mehr Zeit für die Chihuahua-Zucht seiner Frau und kann die nächsten Reisen mit dem Wohnmobil planen.

Mit dem Rad zur Arbeit

Jasmine Haagen ist Mitarbeiterin im Rechnungswesen

Seit Oktober ist Jasmine Haagen in der Abteilung 1 für die Rechnungsbearbeitung zuständig. Am liebsten fährt die sportliche Wahlstedterin mit dem Rennrad zur Arbeit nach Neumünster.

»Gute Arbeit abliefern«, ist für sie das oberste Ziel. Dabei kommen ihr ihre Korrektheit und Ausdauer zugute. Aufgewachsen ist sie in Wankendorf im Kreis Plön. Sie hat Bürokauffrau

gelernt und sich dann zur Bilanzbuchhalterin weitergebildet. Berufliche Stationen waren das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein und der Ottokonzern in Hamburg. Zuletzt war sie sieben Monate im Ausland, bereiste Australien, Guatemala und Costa Rica. »Der Zeitpunkt war genau richtig. Bevor ich einen neuen Arbeitgeber suchte, wollte ich Sprachen lernen und etwas von der Welt sehen. Ich möchte kein Erlebnis missen und



Förster voller Leidenschaft

Revierleiter Lutz Gohle ging in den Ruhestand

Anfang Dezember verließ Lutz Gohle schweren Herzens sein Revier Buchholz-Glashütte. Mit 65 Jahren ging der »Förster voller Leidenschaft« in den Ruhestand. Rund 30 Jahre verbrachte er im Forsthaus an der Heidmühlener Straße.

»Der Beruf wurde mir in die Wiege gelegt, Vater, Großvater, Bruder und zwei Onkel waren ebenfalls Forstleute«, erklärt Gohle. Ende der 90er-Jahre begleitete er die Renaturierung der »Radesforder Au«. Hier hatte er als Jugendlicher viele Stunden verbracht und mit einer Kupferschlinge Hechte geschnürt. Er sorgte dafür, dass in dem natürlich gewachsenen Urwald viele alte, über 270 Jahre zählende, zum Teil auch mit Pilzen besiedelte Buchen über ihr normales Nutzungsalter hinaus erhalten blieben. Jede besondere Wuchsform begeisterte ihn und stand unter seinem persönlichen Schutz, auch in Zeiten, in denen das unpopulär war. Für ihn war dies stets individueller Ausdruck der »Lebensgemeinschaft Wald«.

Durch die Umorganisationen in den Jahren nach 1981 vergrößerte sich sein Zuständigkeitsbereich von 800 auf 2350 Hektar. Als 2008 das Unter-

nehmen SHLF an den Start ging, konnte er zu seiner Freude die aufgelöste Fläche seines alten Reviers Buchholz in die Försterei Glashütte übernehmen.

In Rickling aufgewachsen, begann Lutz Gohle 1964 die Forstlehre in Nordrhein-Westfalen und besuchte die Forstschule bei Arnsberg. Noch während seiner Ausbildung zum Revierförsteranwärter gelang ihm der Wechsel, zur Landesforstverwaltung Schleswig-Holstein. Hier durchlief er viele Stationen bei unterschiedlichen Forstämtern. 1972 absolvierte er seine Revierförsterprüfung in der Forstschule Düsternthal in Niedersachsen und leitete ab 1975 sechs Jahre das Revier Fohlen-

koppel. Im Jahr 1981 übernahm er die damalige Försterei Buchholz in Verbindung mit einer Lehrtätigkeit an der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg. Seine Lehrtätigkeit wird er noch bis Mitte 2012 ausüben. Neun Jahre war Lutz Gohle zudem Kreisgruppenvorsitzender des BDF Segeberg/Neumünster und sechs Jahre im örtlichen Personalrat als Beamtenvertreter des damaligen Forstamts Segeberg tätig. Lutz Gohle wird in den kommenden Jahren – solange die Gesundheit mitspielt – weiter für die SHLF da sein. Mit seiner Schwarzwildbracke »Pila« streift er gern durch die Wälder der Kolleginnen und Kollegen, wenn dies gewünscht ist.

Glückwunsch! Fünf Forstwirte schlossen ihre Ausbildung in den Wäldern der SHLF ab

Anfang Juli beendeten Tim Bachmann (Ausbildungswerkstatt Hahnheide), Thore Klein und Markus Peddinghaus (Ausbildungswerkstatt Idstedtwege), Lars Wulf (Ausbildungswerkstatt Rickling) sowie Moritz Gries (Ausbildungswerkstatt Dodau) in der Lehranstalt für Forstwirtschaft ihre Ausbildung zum Forstwirt. Thore Klein wurde über einen Zeitvertrag bis Ende des Jahres 2011 als Forstwirt eingestellt.



Gut angelaufen

Revierleiter Rainer Mertens freut sich über Kollegen

Lange Jahre stand er allein auf weiter Flur, als Revierförster der Kreisforsten Rendsburg-Eckernförde. Mit der Übernahme durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten hat Rainer Mertens nun 30 Kollegen und freut sich auf den Austausch.

Seit 2002 ist der Familienmensch Mertens Leiter der Revierstelle in Brekendorf. Seine Frau Jutta und seine drei Töchter Annika, Franziska und Clara genießen so wie er das Landleben an dem idyllischen Flecken mitten im Wald, rund 200 Meter entfernt vom Rammsee, wo sie im Sommer gerne schwimmen. Als sie dort hinzogen, waren sie überrascht, dass sogar die Müllabfuhr ihr Haus ansteuerte. »Hier bin ich mit meiner

Familie zu Hause«, sagt Mertens. Zuvor war er mit einer halben Stelle im Privatdienst im kleinen Revier der Burg Eltz in Rheinland-Pfalz beschäftigt, dort ging es noch verträumter zu. An der Mosel ist Rainer Mertens auch aufgewachsen. Sein Vater war in einem kleinen Ort Bürgermeister. Zu Weihnachten verkauften dieser zusammen mit dem Förster Weihnachtsbäume. Da wurde dem heranwachsenden Mertens die Schlüsselposition des Försters klar und sein Traumberuf stand fest. Nach der Realschule absolvierte er ein Praktikum bei jenem Förster, lernte die harte körperliche Arbeit kennen und entschied sich, weiter zur Schule zu gehen, um eine höhere Laufbahn einzuschlagen.

Nach dem Abitur 1990 ging er zur

Bundeswehr. Seine Staatsprüfung zum Forstwirt machte er 1995 in Rotenburg und war anschließend ein Jahr für die Landesforsten Rheinland-Pfalz in der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik tätig. Bis 1999 hielt er sich anderthalb Jahre in Westafrika auf. In Brekendorf wurde Mertens sesshaft, die Försterei erwarb als Eigenheim erworben. In seiner Freizeit spielt er Fußball und Badminton.

Im Team arbeiten

Forstwirt Marco Schröder aus den Kreisforsten übernommen

1996 schloss Marco Schröder seine Ausbildung in den Kreisforsten Rendsburg-Eckernförde im Revier Brekendorf ab. Danach arbeitete er ein Jahr in einer Baumschule, ging dann zur Bundeswehr.

1998 konnte er als Angestellter zurückkehren und war nun drei Jahre

allein als Forstwirt beschäftigt. Oft arbeitete er mit Dienstleistern oder 1-Euro-Jobbern zusammen. »Ich bin sehr froh, dass es so gekommen ist«, sieht er die Übernahme durch die SHLF positiv. Er wird nun in die Mobile Forstwirtsgruppe Hütten eingebunden und genießt mit den Kollegen mehr Kontinuität. Forstwirt Schröder be-

schreibt sich als eher ruhiger Typen. Der 36-Jährige wohnt in Eckernförde und hat drei Kinder. Er entspannt beim Schnitzen mit der Motorsäge.



Verantwortungsbewusst handeln

»Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft« tagte im Tangstedter Forst

»Waldbauliches Handeln auf schwach bis mäßig versorgtem Standort; wie viel Input ist wirtschaftlich geboten und führt zum Ziel«, so lautete das Thema auf der Jahrestagung der ANW Landesgruppe Schleswig-Holstein und Hamburg Anfang Juni. Anhand von fünf Waldbildern im Tangstedter Forst diskutierte Revierleiter Hartwig Radszuweit diese Frage mit über 40 Teilnehmern.

Vor etwa 130 Jahren wurde der Forst überwiegend mit Kiefer und Fichte begründet. Bauholz war knapp. Es entstand ein einschichtiger Wald mit wenig Potenzial für die Naturverjüngung. Zudem leidet die Fichte unter den Auswirkungen des Klimawandels. Nach 40 Jahren künstlicher Einbringung von Douglasie und Tanne und zuletzt von Buche sind zukünftige Mutterbäume für weitere Baumarten vorhanden, der Wald kann sich selbst unter vorsichtiger Steuerung des Waldbauers zu weiterer Strukturvielfalt und Biodiversität entwickeln.

Hartwig Radszuweits Leidenschaft für den Waldbau weckte Helmut Thomann, einst Revierleiter in Rickling und Gründungsmitglied der ANW, damals ein kleiner Club mit »revolutionären« Ideen. Seit rund 20 Jahren ist

Radszuweit Geschäftsführer der ANW-Landesgruppe.

»Waldbau ist unser Thema, alles andere rankt sich darum«, erläutert der Revierförster. Auf dem Papier nahm zu arbeiten sei das eine, die Praxis vor Ort oft ganz anders. Eine Försterfamilie, deren Auskommen vom Wald abhängt, lebt den Gedanken der Nachhaltigkeit ganz selbstverständlich. Der öffentliche Waldbesitz stehe unter dem Druck, eine schwarze Null liefern zu müssen. Mit weiteren Einsparungen des Personals an der Basis wäre

naturgemäße Bewirtschaftung in der Zukunft nicht mehr zu leisten, mahnt der 61-Jährige. Im Saarland würden bereits wieder mehr Revierleiter beschäftigt. Rechnen würde sich der personelle Einsatz durch die stetig steigende Holzqualität bei gleichzeitig sinkendem Pflegeaufwand. Als großes Glück empfand es Radszuweit, dass alle drei Chefs seines Berufslebens bei der Tagung engagiert dabei waren, Heinrich-Wilhelm Barfod, Hans-Albrecht Hewicker und Tim Scherer.

ANW – für ökonomisch und ökologisch optimierte Wälder

Die Mitglieder der ANW – Forstleute, Waldbesitzer, Wissenschaftler und Waldliebhaber – setzen sich für die ganzheitliche Betrachtung des Waldes als dauerhaftes, vielgestaltiges und dynamisches Ökosystem ein. Der Wald liefert nicht nur den nachwachsenden Rohstoff Holz, er hat unzählige Schutz- und Nutzfunktionen. Nach dem Prinzip der »biologischen Automation« vertrauen die Mitglieder auf das Erreichen waldbaulicher Ziele durch biologische Prozesse. Förderlich sind heimische und an den Standort angepasste Baumarten, die Mischung unterschiedlicher Dimensionen sowie der grundsätzliche Verzicht auf Pestizide, Düngemittel, Kahlschlag und flächiges Befahren. Einzelstammweise Pflege und Nutzung sowie waldverträgliche Wildpopulationen zählen ebenfalls zu den Grundlagen. Die Landesgruppen sind in der Bundes-ANW (gegründet 1950, Sitz in Nordrhein-Westfalen) organisiert. Vorsitzender in Schleswig-Holstein und Hamburg ist Andreas Mylius.
| www.anw-deutschland.de



Camp am Forsthaus

Jugend pflegt Heideflächen in der Försterei Hasselbusch

Offene Heideflächen wandeln sich im Laufe der Zeit langsam in Wald um. Damit der besondere Lebensraum erhalten bleibt, werden ausgesamte Birken, Fichten, Kiefern und Lärchen auf den Heideflächen der Försterei Hasselbusch alle zwei bis drei Jahre entfernt. Ende Juni verband Revierleiter Huber Bock diese Pflegeaktion mit einem spannenden Wochenend-Camp für die Naturschutzjugend aus Barmstedt (NAJU) und die Kindergruppe des Naturschutzbundes in Elmshorn (NABU). Die beiden Gruppen hatten ihre Zelte gegenüber der Försterei aufgeschlagen. Ihr Lager versorgten sie weitgehend selbst, sägten am Sägebock und spalteten Brennholz für das Lagerfeuer.

Ausflugspavillon in der Försterei Langenberg neu aufgebaut
Am 6. Juli 2011 entdeckte Förster Jürgen Lorenzen, dass der beliebte Pavillon an den Langenberger Teichen über Nacht abgebrannt war. Nun konnte das Ausflugsziel, dank großzügiger Spenden, wieder neu aufgebaut werden. Der reetgedeckte Pilz dient als Versammlungsstätte und Picknickplatz und hat in der Region einen hohen Stellenwert. Schulklassen, Kindergärten, Wanderer und Urlauber haben das idyllische Gebiet mit mächtigen Bäumen und den Teichen für ihre Walderkundungen entdeckt. Entsprechend hoch war die Spendenbereitschaft: Rund 4000 Euro kamen für den Neuaufbau zusammen. Die Aktivregion Nordfriesland Nord und die SHLF errichteten den neuen Wetterschutz in Kooperation. Geländer, Plattform und Bänke bauten die Mitarbeiter der Landesforsten. Auch die waldkundlichen Informationstafeln mussten neu angefertigt werden.



Mit geschärften Sinnen wanderten 15 Kinder und fünf Erwachsene durch den nächtlichen Forst. Im Taschenlampenlicht flatterten Fledermäuse zwischen den Wipfeln umher. Mithilfe des Beatdetektors von Gruppenbetreuerin Katja Erber aus Barmstedt waren viele ungewohnte Laute zu hören. Die Nachtwanderung mit dem Förster war für die jungen Leute zwischen 10 und 13 Jahren ein unvergessliches Erlebnis. Am nächsten Morgen stand die Pflege der einhalb Hektar großen Heidefläche

südlich des Königsgeheges in Heidmoor auf dem Programm. Vier Heideflächen werden in dem Revier auf diese Weise reihum gepflegt. Bock setzt auch deshalb auf die Hilfe der Jugendlichen, weil er Institutionen unterstützen möchte, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Kindern und Jugendlichen einen Draht zur Natur zu vermitteln. »Für die belebte Umwelt zu interessieren, den Wert der Natur näher bringen, das ist auch

unsere Aufgabe«, sagt Revierleiter Bock. In den vergangenen drei Jahren sind freundschaftliche Allianzen mit verschiedenen Gruppen aus dem Naturschutzbereich und Schulen gewachsen. Auch Pfadfinder erleben im Hasselbusch regelmäßig die Natur. Zukünftig wollen diese ihr Brennholz vom Baum zum Scheit selber schlagen. »Wald für mehr. Leben«.



Räuber im Wald

Ferienaktionen für Kinder gut angenommen

Auf der Waldlichtung staunen Bennet, Linus und Vincent über ihren Fund: Bunte Glasperlen schimmern zwischen den Füßen von Matthias Gosch, der sein Freiwilliges Jahr im Wald leistet. Die drei Rabauken schnüren ihre Beute in kleine Säcke. Ihre Suche im ErlebnisWald war erfolgreich, Räuberhauptmann Gerfried Menzel kann zufrieden sein.

Schon am Eingang bekamen die Räuber einen Laufzettel und mussten auf ihrem Weg durch den Weidentunnel und über die Hängebrücke Holzscheiben in ein Körbchen sammeln. Als Belohnung erhielten sie eine Schatzkarte. Im Lager gingen die Lütten dem

normalen Räuberalltag nach. Rohlinge aus Pappelholz wurden mit der Feile zu Messern geschliffen, dazu passte ein Lederheft am Band, das praktischerweise am Gürtel zu befestigen war – auf Beutezug sollte ein Räuber die Hände frei haben. Auch ein etwas angekokeltes Stockbrot machte Bennet, Linus und Vincent nichts aus. »Hauptsache selbstgemacht!«, waren sich die drei Besucher im Alter von vier und sechs Jahren einig.

Die Ferienaktionen haben einen festen Platz im Programm des ErlebnisWaldes. Der Spaß für Kinder während der Schulferien und in der Natur ist mit keinen Mehrkosten ver-

bunden. Entsprechend groß ist die Nachfrage mit im Schnitt rund 200 jungen Besuchern pro Tag. Inzwischen werden die Aktionen die ganzen Schulferienwochen über angeboten und immer neue Ideen ausprobiert, ob Indianerlager, Holzwerkstatt oder der Bau von Flugobjekten nach dem Vorbild der Natur.



Hufgetrappel im ErlebnisWald – Schleswig-Holsteins Kutschen treffen sich

Freizeitfahrer und Profis aus dem ganzen Land trafen sich Ende September im ErlebnisWald Trappenkamp zur Kutschenausfahrt. Den schönen Spätsommertag nutzten 46 Gespanne, vom Einspanner bis zum Vierspanner. Die guten und sicheren Strecken abseits des hektischen Straßenverkehrs mit einer Länge von 9 und 15 Kilometern lockten auch viele Fahranfänger, die hier ganz in Ruhe üben konnten. Gleichzeitig waren die Bedingungen ideal, um junge und unerfahrene Pferde zu trainieren. Am abgesteckten Hindernisparcours zeigten Fahrer und Pferde ihr Geschick und Gespür für einander. Die ganz jungen Pferdefans bauten mit den Waldpädagogen Steckenpferde. Forstwirtin Britta Gehlhaar, selbst Gespannfahrerin in ihrer Freizeit, hatte das Treffen zum vierten Mal organisiert. Sponsor war die Firma Jorkisch.



Ein ganzes Waldjahr

FÖJler aus Kasachstan, Baden-Württemberg und Bad Segeberg im ErlebnisWald

Die drei Freiwilligen des Ökologischen Jahres bilden eine interessante Wohngemeinschaft im Tannenhof. Seit August bringen Gennadiy Garmasch aus Kasachstan, Katharina Eberhardt aus der Nähe des Bodensees und Matthias Gosch aus Bad Segeberg ihre eigenen Ideen und Perspektiven in das Bildungszentrum ein. »Wir sind gespannt auf den Input für unseren Betrieb«, freut sich ErlebnisWaldleiter Stefan Mense über die bunte Mischung. Schließlich sind auch Umwelthemen global von Interesse.

Die Motivation der Jahreshelfer ist sehr unterschiedlich. »Bei uns ist es karg. Es gibt kaum Wald«, sagt der 25-jährige Kasache Garmasch. Er hat Agrarmanagement studiert und in Deutschland bereits zwei Praktika

abgeleistet. Dabei entdeckte er seine Liebe zum Forst und möchte zudem sein Schuldeutsch vertiefen. Die 19-jährige Abiturientin Eberhardt lebte bis vor Kurzem auf dem elterlichen Bauernhof in Waldburg und möchte sich gerne in der Fremde ausprobieren, in verschiedene Themen eintauchen und Erfahrungen machen. Sie sucht nach einer geeigneten Studienrichtung. Viel Spaß macht ihr die waldpädagogische Arbeit mit Kindern. Sie nutzt eifrig die Weiterbildungsangebote des ErlebnisWaldes und genießt es, hier Menschen zu finden, die sich wie sie für Natur- und Umweltthemen begeistern können. Draußen, an frischer Luft arbeiten zu dürfen und vielseitig tätig zu sein, sieht auch Matthias Gosch als Privileg. Er möchte das Jahr nutzen, um sich

über berufliche Perspektiven zu informieren, interessiert er sich doch für ein Forstwirtschaftsstudium.

Bei Kindergeburtstagen mitwirken, im Schmetterlingsgarten Unkraut jäten, das Holzspielland aufräumen oder Pflegearbeiten im Wald erledigen sind die Aufgaben der Freiwilligen. Alle drei wollen zudem den Motorsägenführerschein machen. Schon nach wenigen Wochen sind sie mit und in der Natur schnell zusammen gewachsen.

Die Stellen im ErlebnisWald werden zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Schleswig/Holstein, bei den Landesforsten angeboten. Insgesamt sind 7 FÖJ-Stellen bei den SHLF eingerichtet. Einer der beiden zuständigen Träger im Land ist der »Koppelsberg« (Betreuungsstelle des Nordelbischen Jugendpfarramtes), Projektleiter ist Hinrich Goos. Im Jahr 2011 bewarben sich in Schleswig-Holstein 720 Menschen auf 120 Plätze. Die Bereitschaft für den Dienst ist groß, die Finanzierung setzt die Grenze. Weitere Stellen könnten eingerichtet werden, wenn es mehr Zuschüsse oder Sponsoren gäbe. | www.oekojahr.de

Wald entdecken, Wald genießen

Unser Veranstaltungskalender

anfordern unter www.forst-sh.de





Mehr Schalenwild und weniger nutzbares Niederwild

Bilanz im Jagdjahr 2010/11 zieht Johann Böhling (MLUR)

Aufgrund ihrer versteckten Lebensweise können wir in unserer Kulturlandschaft die Wildtiere nicht zählen. Die Jägerschaft ist gesetzlich verpflichtet, den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepasste Wildbestände herzustellen. Jagdbehörden und Jäger benutzen unterschiedliche Weiser für das »ob – und wie viel« gejagt werden soll. Jagdstrecken werden von Revierinhabern jährlich erfasst und von den Jagdbehörden für Landkreise und das gesamte Land zusammengestellt. Insbesondere die Langzeitrends erlauben eine Bilanz. Für 2010/11 zeigt sich eine rekordverdächtige Vermehrung beim Schalenwild. Hase, Kaninchen, Fasan und Wildente benötigen hingegen Hege.

Bei allen Schalenwildarten wurden erneut Rekordstrecken erzielt. Die Strecken der wichtigsten Schalenwildarten Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild sind seit 1955 von 16.524 auf 80.895 Stück gestiegen. So kamen in Schleswig-Holstein 54.449 Rehe zur Strecke, 17.834 Stück (33 Prozent) davon im Straßenverkehr. Im Vergleich zu 1955 wurden zwanzigmal mehr Wildschweine erlegt. Neben jagdlicher Freude birgt eine derartige Vermehrung leider auch Risiken:

- Starker Verbiss in den Wäldern
- häufige Wildunfälle im Straßenverkehr
- Tierseuchengefahr
- Schwarzwildschäden in der Landwirtschaft
- Probleme im besiedelten Bereich

Niederwildhege ist hingegen nötiger denn je. Die nutzbaren Arten wie Hasen, Kaninchen, Fasane und Wildenten zeigen fallende Tendenz, bedingt durch die letzten beiden strengen Winter und den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Anlage von Blühstreifen, Wildwiesen, Feuchtgebieten und Kleingewässern nützen der Natur und helfen, Hase und Fasan weiterhin nachhaltig bejagen zu können.

Gewinner sind die Raubwildarten Fuchs, Marder, Steinmarder, Wiesel, Waschbär und Marderhund mit steigenden Jagdstrecken. Auch die Jagdstrecken der Wildgänse zeigen seit Jahren eine steigende Tendenz. Gänsearten verursachen gravierende Schäden in der Landwirtschaft, die allein durch Bejagung nicht abgewendet werden können. Hier hilft nur ein umfassendes Gänsemanagement.



Gefeiert!

Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt besteht seit 5 Jahren / Schleswig-Holstein ist Vollmitglied

Die gemeinsame und kostengünstige Dienststelle der kooperierenden Länder Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in Göttingen ist eine bundes- und europaweit renommierte Forschungs- und Beratungsstelle. Der für den Forstbereich bisher bundesweit einmalige Forschungsverbund feierte Ende September sein 5-jähriges Bestehen – und die Veränderungen des Jahres, den Beitritt Schleswig-Holsteins zum gemeinsamen Staatsvertrag und die Einweihung eines zusätzlichen Dienstgebäudes.

»Mit der Errichtung haben die Gründungsväter Weitblick bewiesen. Es ist ihnen nicht nur gelungen, die damals anstehenden und einschneidenden Sparmaßnahmen im forstlichen Versuchswesen zu erfüllen, sondern eine kompetente forstliche Forschungseinrichtung für die Trägerländer langfristig zu sichern. Auch ich selbst greife immer wieder vertrauensvoll und gerne auf die Erkenntnisse und Empfehlungen der NW-FVA zurück«, dankte Forstminister Gert Lindemann den damaligen Initiatoren, Gerd Janßen (ehem. Landesforstchef in Niedersachsen), Carsten Wilke (Abteilungsleiter im Hessischen Forstministerium) und Prof. Dr. Hermann

Spellmann (Leiter der ehem. Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt und heutigen NW-FVA).

Ministerin Dr. Juliane Rumpf betonte, dass Schleswig-Holstein zwar mit rund 162.000 Hektar Wald das waldärmste Land in Deutschland sei, dem wenigen Wald aber eine besonders hohe Bedeutung beigemessen würde. Schleswig-Holstein und die Versuchsanstalt hatten schon seit über 20 Jahren im Rahmen eines Verwaltungsabkommens Zusammenarbeit gepflegt, allerdings nur im Landeswald.

Im Festvortrag nannte Prof. Dr. Hermann Spellmann die zukünftigen Herausforderungen: langfristige Anpassungsstrategien an den Klimawandel, Sicherung und Steigerung des Rohholzangebotes, effektives Risikomanagement, Sicherung der Biodiversität und effektive Instrumente zur Verbesserung der betrieblichen Steuerung. Er sieht die Versuchsanstalt mit ihrer angewandten Forschung als »Bindeglied« zwischen den Universitäten und der Praxis.

Seit Jahresbeginn 2011 ist Schleswig-Holstein Vollmitglied. Der erweiterte Länderübergreifende Steuerungsausschuss mit Vertretern der Minis-

terien und Landesforstbetriebe traf sich erstmals im April in neuer Zusammensetzung. Er wacht über die staatsvertraglich vereinbarten Finanzen, Arbeitspläne und Forschungsschwerpunkte.

Durch den Beitritt Schleswig-Holsteins ist die NW-FVA nun für 2,7 Millionen Hektar Wald zuständig, was rund einem Viertel der Waldfläche Deutschlands entspricht. Das Stammpersonal hat sich um vier Personen auf 129 erhöht.

Platz ist nun im zusätzlich erworbenen Dienstgebäude in direkter Nachbarschaft in Göttingen. Hier entstanden Büroräume, der dringend benötigte große Versammlungssaal, mykologisches Labor, Bibliothek, Archiv- und Besprechungsräume.

Impressum

Lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Susanne Lira (Susanne.Lira@forst-sh.de),
Kathrin Bühring (info@grafik-buehring.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

Erscheinungsweise

Auflage: 1.200 Stück, 2 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Juni 2012, Redaktionsschluss: April 2012

Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Bildnachweis: Kathrin Bühring, Stefan Polte, Steffen Ahnert, Jürgen Lorenzen, Ditmar Langer,
Ulrich Wulf, Jens-Birger Bosse, Torsten Kruse, Sylvia Träbing-Butzmann, Sibylle Abraham, NW-FVA
Titel: Kathrin Bühring, Revierleiter Claas Löhr-Dreier beobachtet die Entwicklung der jungen Buchen
im Kropper Busch (Försterei Idstedtwege).

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0)4321/5592-102 F _+49 (0)4321/5592-190
E _susanne.lira@forst-sh.de I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.
Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.
Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.